

Generalversammlung der Allianz Schweiz : gelungener Auftakt

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1006065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Generalversammlung der Allianz Schweiz: Gelungener Auftakt

Unter grosser Anteilnahme fand am 17. Mai 2022 in Bern die erste Generalversammlung der Allianz Sicherheit Schweiz statt. Der Präsident, Ständerat Thierry Burkart, durfte weit über 100 Mitglieder im Hotel National begrüssen.

Peter Jenni

Es herrsche Krieg in Europa und die Schweiz sei auf eine modern ausgerüstete und gut ausgebildete Truppe angewiesen, so Ständerat Burkart.

Er wies unter anderem darauf hin, dass sich die schlimmsten Befürchtungen mit dem Einmarsch der Russen in die Ukraine rascher als befürchtet bewahrheitet haben.

«Wir sind heute mit einer Situation konfrontiert, die viele in Europa als überwunden geglaubt haben», hielt der Präsident der Allianz Sicherheit Schweiz fest. In einem ersten Schritt gelte es nun, das Vorhaben mit dem neuen Kampffjet F-35 umzusetzen.

Jedoch halten die Sozialdemokraten, die Grünen und vor allem die Gruppe für

eine Schweiz ohne Armee an ihrem Vorhaben fest, den Kauf der F-35 zu verzögern und damit zu verteuern.

Diese Tatsache hat bekanntlich vor rund einem Jahr zur Gründung der Allianz Sicherheit Schweiz geführt. Damit ist wieder eine Organisation im Einsatz, um den Mitbürgern mit entsprechenden Aktivitäten die Argumente zu liefern, die auf Fakten und nicht auf falschen und teilweise naiven Annahmen basieren.

Kein Verlass auf Nachbarländer

Im Anschluss an die Generalversammlung referierte der NZZ-Journalist Georg Hässler über die Konsequenzen für die Schweiz im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine.



Vor einem Jahr wurde die Organisation Allianz Sicherheit Schweiz gegründet.



Thierry Burkart: Ständerat sowie Präsident Allianz Sicherheit Schweiz: «Wir sind heute mit einer Situation konfrontiert, die viele in Europa als überwunden geglaubt haben.»

Er wies dabei einleitend darauf hin, dass der Kauf der F-35 noch nicht in trockenen Tüchern sei. Für ihn ist es im übrigen klar, dass sich die Schweiz im Konfliktfall nicht auf den Schutz der Nachbarländer verlassen kann.

«Wir brauchen ein Gesamtsystem, das den Namen verdient, das heisst, wir müssen in der Lage sein, das Gefecht der verbundenen Waffen zu beherrschen. Dazu braucht es Personal und entsprechende Ausrüstung. Auch unsere Nachbarn mussten jetzt feststellen, dass ihre Armeen teilweise nicht vollständig ausgerüstet und ausgebildet seien», analysierte Häsler die Gesamtlage.

Die finnische Sicht

Knapp zwei Stunden nach dem Entscheid des finnischen Parlaments, ein Beitrittsgesuch für die NATO zu stellen, erläuterte der finnische Botschafter, Valtteri Hirvonen, die Gründe für diesen Entscheid.


Finnland lehne den Krieg von Russland in der Ukraine ab und unterstütze das leidgeprüfte Land. Der dramatische Meinungsumschwung in Finnland und Schweden zugunsten der NATO sei doch sehr beachtenswert, so der Botschafter.

Sein Land habe in der Vergangenheit immer moderne Waffen beschafft, damit

die Wehrpflichtigen nicht nur gut, sondern auch entsprechend ausgerüstet seien.

Für die Verteidigung sei zudem eine leistungsfähige Industrie sehr wichtig. Sie bilde zudem das Kompetenzzentrum für die Aufrechterhaltung der im Einsatz stehenden Waffen. Finnland rechne damit, dass die Russen in den kommenden Monaten mit Verletzungen des Luftraums, IT-

Attacken und Desinformation versuchen werden, die Bevölkerung zu verunsichern.

Seit 800 Jahren wurde Finnland immer wieder von Russland angegriffen. Deshalb sei es klar, dass sich sein Land entsprechend vorbereiten müsse. Im Verbund mit anderen Ländern sieht er die Chance, die Sicherheit in Europa zu gewährleisten. 



«Wir brauchen ein Gesamtsystem, das den Namen verdient, das heisst, wir müssen in der Lage sein, das Gefecht der verbundenen Waffen zu beherrschen», so Georg Häsler, NZZ Journalist.